



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Dritter Absatz. Christus der Herr flammet in disem Wunderwerck an den Willen deß Christen sein Andacht anzuzünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

macht/ und angeflammet werde; dan wahrhaftig diser Ursach en halben / damit der Glauben in uns lebhaft gemacht/ und bevestiget werde/ wird das Miracul von der Göttlichen Allmacht fürwehrend erhalten. Alaz viginti quatuor ad firmandam fidem. Höret ihr es dan nit/ Geliebte? wahrlich der Glaub soll / und kan hören die Wort / mit welchen **ICH** der Sacramentalische **GOTT** da von dem Altar herab auß disen wunderbarlichen

Hostien zuruuffet. Da sagt er / von diser Stell auß erinnere ich euch / daß ich bin der gute Hirte / der ich für euer Erlösung mein Leben gegeben habe. Ego sum Pastor bonus. Ich bin das lebendige Brod / und erhalte diese Gestalten gang unbertweesen / damit ihr meiner so zartberghigen Liebhabrigkeit zu keiner Zeit vergeßet. Ego sum panis

vivus.

* * *

Dritter Absatz.

Christus der **HERR** flammet in diesem Wunderwerck an den Willen des Christen sein Andacht anzuzünden.

16

Als zweyte Zihl / und Abschen / warum dieses Miracul fürwehrend erhalten wird / ist / daß unser Will sein **W**id habe um unser Andacht anzuzünden. Ego sum Pastor bonus : ad devotionem excitandam. Da will ich aber nichts sagen von jener obenhin laufend: Andacht / welche zwar in dem Neusserlichen einige empfindlich e Zärtigkeit erwecket ; inwendig aber bleibet darneben alles trucken / hart / und wohl auch sündhafte ; sondern ich rede nur von jener weesentlichen Andacht / welche / wie der Heil. Thomas sagt / ein recht schaffene Süßigkeit verurrsachet / und harpftsächlich in dem bessehet / daß der Willen fertig / und bereit ist / sich mit Freuden auff solche Werck zu verlegen / welche **G**ott wohlgefällig / und seiner Lieb würdig seynd. Dife dann ist die jenige Andacht / welche allda Christus der **HERR** erwecket. Merke man aber nur mit Freiß auff die Sach. Ist es dan nicht wahr / daß / wie der hocherleuchte Abbt Petrus Cellensis sagt / ob zwar der **HERR** aller Orthen höchst. lieblich / wo er immer ist ; jedoch allda in dem aller süßsten Sacrament am allerwürdigsten ist geliebt zu werden / und zwar so vil immer die Lieb Kräfte in ihr hat ? Ubique graciosus Joseph , sed in convivio magis , multoque amplius jucundus. Zu **F**urth : Der Joseph ist freylich überall annemlich ; aber bey der Mahlzeit ist er noch vil / und weit mehr zur Belustigung. Und wie wird er hernach allererst in diesem so grossen Wunder seyn ? alda heissen alle Umständ zusammen unseren Willen aufzuwecken ; ja sie halten denselben allerdings mit Ernst an / sie *exequieren* also zu sagen / denselben. Dann wann insgemein eine von einem edlen Gemüth herrührende Freygebigkeit ein Lieb zu erwecken pflegt ; was sihet man alda in denen Heil. Hostien anderes / als ein immerwehrende Prob / und Bezeugung der aller edelsten Freygebigkeit / so da kan erdacht werden ; indem der höchste **HERR** nicht gewartet hat / bis man ihne gesucht hat / sondern er ist von ihme selbst / und vorher kommen uns Guts zu thun ? Ipse prior *disparat* **Eucharistiale**.

lexit nos. Er hat uns zuvor geliebt. Wann es ein sicheres Prob Stuct der Lieb ist / wann ein Freund dem anderen mit Lust besueth / und auff keine Weis von ihme weichen will ; was sihet man in unseren unvertweesen **H**. Hostien anderes / als ein gang unsehlbares Zeugnuß der Freud / so unsehlbar hat / da er bey uns verbleibet / und mit ihm zeiget / daß sein Lieb nimmermehr von uns weichen wil. Ecce vobiscum sum usque ad consummationem seculi. **S**iehe ich bin bey euch bis ans End der Welt. Wan es ein Beweißthum der getreuen Lieb eines Freunds ist / wann man mit einer Zarthegigkeit sich weigeret / und sperret von dem geliebten Freund gescheiden / und abgeßchiedt zu werden ; was sehen wir allda in diser Wunderthat anderes / als einen heftigen Liebs. Streit Christi des **HERRN** / und des Menschen / in dem der Mensch mit allem Fleiß daran ist ihne auß denen Heil. Hostien zu vertreiben ; der liebste **J**esus hingegen auch so gar mit Wunder. Zeichen sich widersetzet / um nit vertriben zu werden ; nur damit sein Lieb gegen uns obfige : In finem dilexit : in contentionem ; in victoriam. **E**r hat bis an das End / bis in den Streit / bis in den Sig geliebt. **W**ann ein Land Fürst sich bey seinen Unterthanen sehr beliebt macht / so er gütig mit ihnen ist / mit langewiriger Gedult ihrer Bessung abwartet / und in Barmhergigkeit nachsiehet ; was haben wir in unserem fürwehrenden Miracul anderes vor uns / als ein klares Anzeigen einer unüberwindlichen Gedult / und Milderhegigkeit / mit welcher der Göttliche Heyland sich alda / weit langewiriger als auff dem Brunnen zu Sichem niedersetzet / und unserer Buß / und Zubereitung abwartet / damit er uns mit seinen himmlischen Gnaden erfülle ? Sedebat sic : expectat Dominus , ut misereatur vestri. **E**r sasse also ; der **HERR** warret / daß er sich euerer erbarme. Und was ist aber dieses alles anders / als immerwehrende liebreiche Flamme der Freygebigkeit / der Lieb / der Milderhegigkeit / der unabidlichen Gütigkeit von denen Heil. Hostien außwerffen

R r r 2

Alcaz. ubi supra.

D. Th. 2. l. q. 82. art. 1. Gerfon. tr. 7 in Magnat.

Petr. Cell. lib. de panib. cap. 1.

1. Joan. 4.

Prov. 8.

Math. 28.

Joan. 13. Sylv. lib. 7. in Evang. cap. 5. in Version.

Joan. 4. Isai. 30. Hieron. lib.

um unsere Herzen in Andacht / und Gegen-
Lieb anzufammen? Ignis est iste perpetuus,
Matth. 2, & qui nunquam deficit. Das ist ein ewiges
Feur / welches nie abgehet.

17. Laß sehen / ob nit dieses das Geheimnuß
jenes Tische ist / wo die Schau-Brod dar-

auff waren; diser aber ist auff sonderbaren
Befehl Gottes gestellt worden in dem Ta-
bernacul grad vor dem Leuchter. Contra men-
sam candelabrum. Grad vor dem Leuchter:
das ist gut für uns; dann wann wir den
Leuchter des Glaubens vor uns haben / so
werden wir dieses Geheimnuß dieses Tische gar
gut betrachten können. So hat demnach
der Herr Befehl gegeben / man solle auff
diesen Tisch zwelff ungesäurte Brod legen:

Achimelech der hohe Priester nennet sie die
Heil. Brod / als David etwas zu essen von
ihme begehret hat. Es seynd aber diese Brod
nach Zeugnuß des Heil. Cyrilli Alexandrini,
und Zufolg der gemeinen Meinung ein sehr
eigentliche Figur des heiligsten Altar-Sa-
ceraments: ich aber halte darvor / sie seyn eben-
falls ein Fürbild unserer wunderbaren H.
Hostien. Aber höre man anjeto / was Gott
der Herr sagt. Pones super mensam pane-
nes propositionis in conspectu meo semper.
Es ist der Götliche Willen / daß diese Brod
allzeit in dem Tabernacul seyn. Das
ist so vil / sagt der wundergelehrte Abulen-
sische Bischoff Alphonsus Tostotus, daß
selbe niemal / zu keiner Zeit auff dem Tisch
abgehen sollen. Semper, id est, quod nul-
lo tempore deficerent illi panes de mensa.

Allzeit / das ist / daß diese Brod zu kei-
ner Zeit abgehen sollen auff dem Tisch.
Und in diesem wird zu verstehen gegeben / sagt
der Englische Lehrer / die fürwährende Ver-
harrung Christi des Herrn in dem Heil.
Sacrament des Altars. Semper in se,

schr ibt S. Thomas, veraciter integrum perse-
verat, ne Sacramentaliter in Ecclesia possit
deficere. Zu Teutsch: Es bleibet in sich
selbst allzeit wahrhaftig ganz / das
mit er in der Kirchen niemahl könne
Sacramentalischer Weiß abgehen. So
sagt mir aber anjeto Beliebt / ist nicht dieses
die Vorbedeutung / und Wunder / so wir
in unseren unverwesenen Hostien zu betrach-
ten / und zu bewunderen vor uns haben / in
dem man in denselben klar erkennt die be-
ständige Gegenwart Christi JESU unseres
Herrn in dem unaussprechlichen Altar-Ge-
heimnuß.

18. Allein da sagt mir etwan ein Schrifte-
Verständiger / die Alt. Testamentische
Schau-Brod seyen zu Folg des Befehls
allzeit am Sabbat abgewechslet / und er-
neuert worden. Pet singula Sabbata muta-
buntur, sagt der Götliche Text: Sie
werden alle Sabbat verändere an-
den. Dann wofern dieses nicht geschehen
wäre / so wurden sie verwesenen / und vergan-
gen seyn / wie erst-berührter Abulensis an-
mercket. Non semper iidem panes, quia

sic computrescerent. Es waren nicht
allzeit die alte Brod; dann auff solche
Weiß wurden sie verfaulet seyn. Das
hingegen seynd unsere Heil. Hostien allzeit
die alte schon mehr als 90. Jahr / indem
selbe wunderbarer Weiß unverwesenen er-
halten werden: mithin aber können die
Schau-Brod kein eigentliches Fürbild diser
unserer Hostien seyn. Diesen Einwurff laß
ich mir sehr wohl gefallen; dann hierauf wird
nur desto klarer erhellen / wie eigentlich die
Figur seye. Es kan das Brod betrachtet
werden einweyers / wie es in sich selbst ist /
oder wie es ein Fürbild des hochwürdigsten
Sacraments ist. Das Schau-Brod als
ein Brod in sich selbst / das mußte ja freylich
nothwendig erneuert werden / damit es nit
durch die Verwesung zu Grund gienge.
Nun aber was die Vorbedeutung / die Fi-
gur des heiligsten Sacraments betrifft / so
frage ich / wie lang seynd die Schau-Brod
unverwesenen erhalten worden? sieben
lang fürwahr / als da seynd die Tag ein
Wochen hindurch / sagt Abulensis: Dura-
bant ibi usque ad aliud sabbatum, scilicet per
dies septem. Sie tauerten allda bis auff
einen andern Sabbat / nemlich sieben
Tag lang. Nun aber so weiß man ja gar
wohl / daß die sieben Tag die immerwäh-
rende Nachfolg der Zeit bedeuten / so da fort
und fort in dem Umkreiß / diser Tag herum
lauffer / der Heil. Thomas von Aquin aber
redt gar eigentlich zur Sach / und sagt kürz-
lich: Ponentur in sabbato spei usque ad sab-
batum rei. Zu Teutsch: Sie werden gelegt
werden an dem Sabbat der Hoffnung
bis auff den Sabbat der Sach selbst.
Zumahlen nun die Schau-Brod ein Figur
des heiligsten Sacraments seynd; so seynd
selbe wahrhaftig eben darun / weilen sie si-
ben Tag unverwesenen bleiben / ein Für-
bild gegenwärtiger allzeit unverwesenen hei-
ligen Hostien. Will man aber noch eigen-
lichere umständigere Anzeigen haben / so kan
man vor allem nachfragen / wie die Schau-
Brod seynd genennet worden? Galatinus,
Menochius, Lyranus, ja alle Schrifte-Ver-
ständige Insgeheimt haben gefunden / daß sie
in der ersten Original-Sprach genennet wer-
den: Panes facietum. Das ist / die Brod
eines unterschiedlichen Angesichts und Gestalt.
Und wie villerley Angesicht oder Gestalt ha-
ben sie dann gehabt? Zwoerley / sagt Abu-
lensis, Facies duas habebant. Se have-
ten zwey Gesichter. Und dieses zwar nicht
nur zum Anzeigen / wie ein gelehrter Hebräer
sagt / daß das Ansehen das Gesicht der We-
senheit des Brods vergehen / und das Ge-
sicht des Leibs des Messias darauff werden
wurde: oder wie der geistreiche P. Sebastianus
Barradius will / durch die zwey Gesichter an-
zuzeigen die zweyfache Natur Christi des
Herrn; die Götliche nemlich / und die
menschliche / so in dem heiligsten Sacrament
beysam seynd: auch nit nur anzuzeigen das
auffere

Levit. 6.
D. Thom. in
Matth. 2, &
in Psal 25,
in Isai. 30,
& opusc. 58,
cap. 14.

Exod. 2,
Barrad. to. 3
in Evang.
cap. 20.

Abul. in
Exod. 26.
q. 15.
1. Reg. 21,
Cyril. Alex.
lib. 4. in
Joan. cap. 28

Abul. q. 18
in 25, Exod'

D. Thom.
opusc. 58.
cap. 14.
Alb. Mag.
ser. 14. de
Evchar.
Pencin. in
Exod. 25. ex
D. Thom.

Levit. 24.

Abul. in
Exod. 25,
q. 28.
Menoch. in
Lev. 24. v. 3.

Abul. ibi
supra.
Gloss. in
Levit. 25.

D. Th. lect. 1
ad Hebr. 9,
Helych. in
Levit. 24.

Petri Galat.
de arcan. li.
18. cap. 6.
Menoch. de
Repub. lib. 3
cap. 18.
Lyr. Abul.
& alij in
Exod. 25. 1
Rab. Jud.
apud Galat.

Barrad.
lib. 3. in
Evang. c. 10
Decitatio-
ne Barradis
vide notam
in margine
ad nume-
rum proxi-
mum in
dusse. huc.

Theophil.
Rayn. in
Osoniaff.
Evch. lit. P.

* Author in
laborioso
hoc argu-
mento ludit
in nomine
facies, idque
cum forma
confundit:
sacras au-
tem hostias
item dicit
in sua lin-
gua formas.

19.

Oleaff. in
Exod. 25,
ad mor.

Abulenf. in
Exod. 25,
q. 28.

äußerliche Ansehen der bloßen Gestalten/ und das innerliche/ allwo Christus der HERR ganz allein ist/ wie es der gelehrte P. Theophilus Raynaudus auslegt/ sondern hauptsächlich auch deswegen/ weil gleich diese Brod an der Zahl in allem zwölf gewesen/ und ein jedes zwey Seiten oder zwey * Gestalten zum Ansehen zwey Gesichter gehabt hat/ sie mithin durch die beharrliche Ueberweisung ihrer vier und zwanzig * Gestalten unsere vier und zwanzig Heil. Hostien und deren unverwesene * Gestalten bedeuten. Allein wir haben uns anjeto weiter in Einrichtung der angestellten Gleichnuß nicht mehr länger aufzuhalten/ sondern wir gehen nun unverzüglich zu dem Haupt. Text.

Auß was Ursachen/ ist nun hauptsächlich die Frag/ hat dann Gott der HERR die Alt. Testamentische Schau. Brod besaget massen allzeit aufbehalten lassen? Semper. Allzeit/ sagt er/ sollen selbe an der Stell bleiben. Warum aber? hören sie die Schriftsteller auß der Sach reden/ Christgläubige/ und so dann werden sie klar vernemen/ daß das Zihl und End unseres gegenwärtigen Marabils darin fürgebildet werde. Der weise Oleaster sagt/ Gott habe diese Brod deswegen allzeit vor ihm in dem Tabernacul haben wollen/ weil er zu versehen geben wolte/ daß er ein liebereiches Herz habe/ als wie ein gute Mutter; und darum wolte er allzeit Brod vor der Hand haben/ damit sein Freygebigkeit jederzeit etwas hätte unter die Menschen aufzuhalten. Ut continud nostra indigentia memot esset. Damit er jederzeit unserer Bedürffigkeit ingedenck wäre. Da sehe man die liebevolle Güte/ und Freygebigkeit/ welche uns Christus der HERR erweist in denen allzeit unverwesenen Heil. Hostien/ als in welchen er uns zu seinen Gutthaten immerzu einladet/ und beruffet. Semper. Noch ein anders Absehen hatte Gott der HERR/ sagt Abulenf. er hat befohlen diese Brod immerwährend aufzubehalten; zum Zeugnuß/ daß die Menschen niemahl von seiner Gedächtnuß und Lieb würden abweichen/ und ausgeschlossen werden. Ut Deus videns illos panes, lauten die Wort Abulenf. recordaretur filiorum Israel. Damit Gott in Ansehen dieser Brod der Kinder Israel gedenedte. Da sehe man/ dieses ist ein öffentliches Zeugenschaft/ und zwar in bester Form/ und Gestalt in denen Heil. unverwesenen Gestalten/ daß der Sacramentalische Gott mit Lust und Freud bey uns ist/ und sich niemahlen absonderen wolle: Semper. Noch wohl etwas mehrers rucket ein der gelehrte P. Stephanus Menochius. Es waren jene Brod/ sagt er/ gleichsam ein Wahrzeichen des Friedens/ ein Vertrags. Brief/ ein Instrument des getroffenen Vergleichs zwischen Gott und dem Menschen/ wider welchen/ wiewohlen die Menschen mit ihrer Undankbarkeit gar vilmah! handleten/ gleichwol Gott der

HERR niemahlen handeln wurde zusolg seiner gegebenen Freu. Quia hi panes, sagt der fürtreffliche Jesuit, sunt quasi symbolum perpetuum federis inter me, & populum. Zu Teutsch: Weilen diese Brod gleichsam ein ewiges Kennzeichen seynd des Vertrags zwischen mir und dem Volk. Da sehe man die Liebe und Freu/ mit welcher Christus der liebste HERR sich an diese Heil. Hostien so beständig haltet/ indem er allen menschlichen Fleiß/ womit man ihn darauf zu vertreiben gesucht hat/ überwinden/ und zumalen auch über unsere Undankbarkeit gesiget hat. Semper. Endlich aber wolte Gott der HERR haben/ daß diese Heil. Brod/ gestalten ein gelehrter Schriftsteller auß der Gesellschaft JESU anmercket/ erhalten wurden/ daß er solcher gestalter sein Gürtigkeit gegen denen Menschen/ allzeit brauchen könnte/ gleichwie er auch diese Brod allzeit vor ihm sehe. Ut panis sancti respectu mea hominibus propitiatio stabiliat. Zu Teutsch: Damit in Ansehung des Heil. Brods mein Verfühnung mit denen Menschen bevestiget wurde. Da sehe man die immerwährende Erbärde Gottes/ mit welcher er allda in denen heiligen Hostien auß uns wartet. Allein es darffte mir nun auch etwan einer wohl sagen/ dieses/ und dergleichen seyen die Ursachen/ welche Gott der HERR hat gegen uns. Das ist auch schon wahr/ Gott der HERR hat diese Ursachen und Absehen gegen uns; aber wir haben selbe zumahlen auch gegen ihm. Sage man mir/ auff was für einer Seiten ist wol der Tisch der Schau. Brod gestanden? dessen berichtet uns der Göttliche Text selbst sagend/ er seye von Seiten Mitternacht gestanden. Mensa stabit in parte Aquilonis. Da hat man es/ sagt der gottseelige und zumalen grund gelehrte Jesuit Barradius, da hat man zu sehen/ was Gott von uns verlangt; dann wann die Seiten das kalte Geländ gegen Mitternacht ein Simbild ist unseres frostigen Herzens/ so ist sicherlich das Absehen und Vorhaben Christi des HERRN in dem Hochwürdigsten Sacrament/ und zugleich auch in denen wunderhätigen Hostien nichts anders/ als daß er diesen so schädlichen Frost in uns zernichte/ und hingegen unsere Herzen in Andacht und Lieb gegen ihm entzündet. Mensa stabit in parte Aquilonis. Wort über der hochgelehrte Barradius also schreibt: * Nostra mensa contra aquilonem statuitur, ut frigida incendat pectora ardentissimus ille panis. Zu Teutsch: Unser Tisch wird gestellet gegen Mitternacht/ damit das brennhitzige Brod unsere kalte Herzen entzündet. O dann Christliche Seelen/ wir wollen uns doch erhitzen/ und in Liebe/ in Andacht rechtschaffen anflammen lassen/ damit wir erlangen jenes Zihl und End/ welches uns der liebste HERR in diesem wunderhätigen höchsten Gut bey Erweisung seiner Erbarmlichkeit/ seiner Lieb/ sel

Menoch. in
Levit. 24,
v. 8.

Escobar.
Mend. in
Exod. 25,

Exod. 26,

* Barrad.
lib. 9, in
Evang. c. 20
* Vellem,
ut author
eriam cita-
ret tomum
Barradij;
cum enim
Barradius
quatuor
scripserit
tomos in
Evangelis-
tas; & in
quolibet
tomoplu-
res libros,

ideo diffi-
culter inve-
nies hæc
verba, mihi
to. 3, li. 3,

ner Mildbergig und Güteigkeit andeudet!
der Ursachen halben sagt er auch in dem E-
vangelio / daß er seye der Hirt / dieses Feuer
anzuzünden; und zumahlen auch das Leben

dige Brod die Hitz der Andacht lebendig zu
machen. Ego sum Pastor, ego sum
panis: ad devotionem exci-
tandam.

cap. 15,
ante fin hæc
super re ali-
quid larum
est &c.

Vierdter Absatz.

Christus der HERR unterweist in diesem Wunderwerk den
Verstand des Christen / und zeigt wie er ihm förchten soll.

20

Wun Komme ich auf das dritte Absehen/
so da Christus der HERR hat / indem
er das grosse Wunder der Erhal-
tung der heiligen Hostien beständig fortket;
Er will nemlich seyn der gute Hirt / und die
gute Waid unseren Verstand zu ernähren/
damit er unser Leben / und Sitten in einen
rechten Form richte. Ego sum Pastor: ad
informandam vitam. Auf diesen Schlag
redet auch der weise Ecclesiasticus, da er dieses
lebendige Brod: Ego sum panis vivus, nit
nur ein Brod des Lebens nennet / sondern
auch ein Brod des Verstands. Cibavit illum
pane vite, & intellectu. Er hat ihn ge-
speiset mit dem Brod des Lebens und
des Verstands. Weil nemlich das
Göttliche Brod / der Sacramentalische
Jesus den Verstand unterweist / und er-
leuchtet um das Christliche Leben recht einzurichten /
und durch jenes geistliche Göttliche
Leben / welches er mittheilet / vollkommentlich
aufzumachen. Verlangt ihr aber zu-
wissen / wie dieses geschehe? so mercket auff/
das zeigt und lehret uns das grosse Wun-
der unserer unversehrten heiligen Hostien.
Schut euren Verstand auff / Catholische Zu-
hörer: höret / und sehet / was euch dieses Mi-
racul / so ihr vor euch habt / sage: sehet zu/
sage ich; dann die Göttliche Stimme hat
dise Eigenschaft / daß sie sich durch die Au-
gen verstehen lasse. Cunctus populus vide-
bat voces; sagt der Göttliche Eyt. Das
ganze Volk sahe die Stimmen. Habt
Acht demnach / was sehet ihr allda vor euch?
Die wunderthätige Unverwesung der heiligen
Hostien / deren Gestalten Christus unser lieb-
ster HERR ohne ihren Untersatz fürwehrend
erhalten vor aller Verwesung / zu welcher sie
sonst natürlicher Weis geneigt wären. Di-
ses ist dasjenige / was die Augen sehen. Aber
der Verstand muß die Stimm des Mira-
culs auch vernemen. Was sagt dan das
Wunder dem Verstand? Der grosse Schut-
Engel S. Thomas von Aquin bezeuget / das
unaussprechliche Altar Sacrament habe
hauptsächlich dise Eigenschaft / daß selbiges
die Seel von der Verwesung der Sünd er-
halte / damit sie immerfort in dem Leben
der Gnad unversehr verbleibe. Ad conser-
vationem sanitatis animæ, lauten seine Wort/
& ad incorruptionem bonæ vitæ valet ci-
bus iste; sicut enim myrrha incorrupta servat
corpora, sic corpus Domini pie sumptum

Ecl. 15.

Orig. ho.
38. in Luc.
Ambr. li. 3,
de Sacram.
cap. 4.
Aug. ser. 28
de Verb. D.

Exod. 20,
Phil. lib. de
decalog.

D. Thom.
opusc. 58,
cap. 6.
Alb. Magn.
ser. 6, de
Evchar.

corda. Zu Teutsch: Dieses Brod ist
gut zu Erhaltung der Gesundheit der
Seelen / und die Unverwesung des
guten Lebens; dann gleichwie die
Myrrhen die Leiber unversehr erhal-
tet / also erhalte der Leib des HERRN/
so er andächtig genossen wird / die
Hertzen. Was haltet ihr darfür / liebe
Christen / ist nicht dieses ein Unterricht von
einer gang besondern Zuversicht / so uns treff-
lich gut Herz und Vertrauen machen soll?
Aber man muß recht auff die Sach sehen;
dann unser gegenwärtiges Wunderwerk ist
in Wahrheit anderes nichts / als ein Lehr-
Satz in der Forcht.

Dieses recht zu verstehen wollen wir jetzt an
das Ufer des Flusses Jordans stehen / und
denen Israeliten ein Weil zusehen / wie sie
durch den Fluß durchziehen. So sehen sie
dann mitten durch den Fluß? Ja / und zwar
mit trucknem Fuß. Da ist aber besonders
merk- und wunderwürdig / was der Feld-
HER Josue auff Befehl Gottes angestellt
hat. Er hat auß dem Fluß zwölf Stein
fortnemmen lassen / um selbe hernach für ein
Denkzeichen aufzurichten. Tollant de me-
dio Jordanis alveo, laudet der Göttliche
Befehl / duodecim durissimos lapides. Sie
sollen mitten auß dem Rinne Saal des
Jordans zwölf die allerhärteste Stein
fortnemmen. Und da war es noch nicht
aus / sondern es ist auch der Befehl er-
gangen / man solle in dem Jordan zwölf
andere Stein aufrichten. Alios quoque
duodecim lapides posuit (erexit) in medio
Jordanis. Er hat auch zwölf andere
Stein gestelle / und aufgerichtet mit-
ten in dem Jordan. Da möchte aber ei-
ner vor allem nur gern wissen / warum doch
die Stein in den Jordan gelegt / und auf-
gerichtet seyn werden. Quid sibi volunt isti
lapides? Es ist aber vorläuffig zu wissen / daß
man auff dise Frag auff dreyerley Weis kö-
ne antworten; erstlich dem Buchstaben nach;
zweytens in dem geheimen Verstand / und
drittens der Sitten Lehr nach. Was den
Buchstaben betrifft / erleuteret es Josue der
treffliche Kriegs- Fürst selbst / da er bey Le-
gung der Stein sagt: Defecerunt aquæ
Jordanis ante arcam fœderis Domini. Es
ist zu wissen / will er sagen / daß die Arden
des Testaments / der Bunde Kasten Gottes
in den Fluß Jordan kommen ist / damit
das

21.

Josue 4.

Abul. bibl.
q. 11.